III. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG: OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Erscheint wöchentlich
Jahresabonnement Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50



ZÜRICH, VOLKMARSTRASSE 5
TEL.: HOTT. 5217

BUREAU CENTRAL DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Nummer 109 | 10. September 1920 | כ״ז אלול תר״ף | Einzelnummer 30 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Vize-Admiral Bianchini lebt?

Wie das Pressbüro der Zion. Kommission in Jerusalem telegraphiert, besteht Hoffnung, dass Bianchini, der laut einem Bericht in der Nähe von Deraa bei einem Zugsüberfall durch Beduinen getötet worden sein soll, am Leben sei und bloss gefangen gehalten wird. Die Brüder Goodman, die sich im gleichen Zug befanden, wurden einige Tage in Irbid als Gefangene zurückgehalten. Sie sind jetzt nach Haifa zurückgekehrt und berichten, dass sie nicht Zeugen von Bianchinis Tod gewesen sind. Tatsächlich wurde sein Leichnam bisher nicht aufgefunden. (Siehe „J.P.Z." Nr. 107.)

Bianchini, der Vertreter Italiens in der ersten Palästina-Kommission war, zeichnete sich besonders durch sein organisatorisches Talent aus. Nach dem Verlassen Palästinas, war er im italienischen Regierungsdienst tätig, wo er zum Vizeadmiral aufrückte. Zur Zeit der Beratungen in San Remo war er dorthin geeilt, um durch seinen Einfluss auf die italienische Regierung, eine günstige Entscheidung zu fördern. Er arbeitete für Italien im Orient, jedoch ist es unbekannt, welche Geschäfte ihn jetzt nach Damaskus geführt haben. Bianchini, der ein aufopferungsvoller Zionist war, hatte auch jetzt seine Dienste der Zion. Organisation zur Verfügung gestellt und war, wie es heisst, dazu ausersehen, der Leiter des so überaus wichtigen Emigrationsamtes in Triest zu werden, für welches Amt er dank seiner aussergewöhnlichen Organisationsfähigkeiten sich ganz besonders eignete. Es ist zu hoffen, dass das Gerücht über seine blosse Gefangennahme sich bestätigen und das Judentum vor einem herben Verluste bewahrt bleiben wird.

Die Stellung der amerikanischen Zionisten zu den jüdischen Gegenwartsfragen.

(Interview der „J.P.Z.")

Herr Morris Rothenberg aus New-York, Vorsitzender der Exekutive des Jüdischen Kongresses in Amerika, Vizepräs. des People Relief Committee und Mitglied der Exekutive der amerikanischen Zion. Organisation, der gegenwärtig nach der Londoner Jahreskonferenz und der Karlsbader Welthilfskonferenz eine Reise durch die mitteleuropäischen Zentren macht und am 8. September nach Amerika zurückkehrt, hatte die Freundlichkeit, dem Berliner R. Korrespondenten der „Jüdischen Presszentrale Zürich" in einer Unterredung folgende Fragen zu beantworten:

„Wie wird die künftige Haltung der Amerikaner insbesondere mit Rücksicht auf die in London zutage getretenen Gegensätze sein?"

„Es wäre unrichtig, anzunehmen, dass die Haltung der Amerikaner, wie sie in London nach aussen hin zum Ausdruck kam, wirklich der Meinung aller amerik. Zionisten entspricht. Tatsache ist, dass viele amerik. Delegierte mit den Führern nicht in allen Punkten einverstanden waren. Auch ich gehörte zur Gruppe, die der Ansicht war, dass, wenn die Amerikaner an der Tätigkeit der Leitung so scharfe Kritik üben und für ein neues System eintreten, sie auch die Verantwortung übernehmen und in die Leitung eintreten müssten. Es ist m. E. nicht richtig, den europäischen Zionisten vorzuwerfen, was sie falsch gemacht haben, wenn man es nicht selbst besser machen will. In die Exekutive eintreten wollte aber Brandeis nicht."

„Ist denn Brandeis als Ehrenpräsident ihrer Meinung nach nicht Mitglied der Exekutive?"

„Nach meiner Auffassung ist Brandeis nicht in die Exekutive eingetreten, er ist nur honorary chairman, der die Verantwortung nicht mitträgt. Er konnte seine Stellung als Oberrichter nicht aufgeben. Wir haben grosses Vertrauen zu ihm, der, insbesondere vor seiner Ernennung zum Oberrichter, in Amerika ausserordentlich und ausgezeichnet zionistisch gearbeitet hat. Insbesondere hätte er die Fähigkeit gehabt, bei der Schaffung wirtschaftlicher Unternehmungen und Gesellschaften hervorragend mitzuwirken, also gerade in jenem Tätigkeitszweig, der von den Amerikanern bisher vernachlässigt worden zu sein scheint. Darum bedauern wir, dass Brandeis nicht ganz in die Exekutive eingetreten ist."

„Sind ausser diesem formalen Gesichtspunkte der Teilnahme an der Exekutive auch sachliche Differenzen in der amerik. Delegation gewesen?"

„Ich glaube, dass in nächster Zeit sehr scharfe Differenzen in der amerik. Organisation zum Austrag kommen werden, in bezug auf die Stellung des Zionismus zur nationalen Arbeit in der Diaspora. Unter nationaler Arbeit verstehe ich sowohl die politische als auch die kulturelle und soziale Arbeit. Schon jetzt sind sehr einflussreiche Mitglieder unserer Organisation der Ansicht, dass sich der Zionismus von der Teilnahme an allen Angelegenheiten des Galuthjudentums nicht ausschliessen darf, da er sonst das Zutrauen der Massen verliert. Es darf uns der Vorwurf nicht treffen, dass wir uns um die wirkliche Not der Juden nicht kümmern. Aber auch sonst hängt die Zukunft des amerik. Zionismus davon ab, dass wir eine intensive Kulturarbeit führen und das nationale Bewusstsein stärken; denn noch für lange Zeit müssen wir die Mittel für Palästina im Galuth aufbringen. In welchen Formen die nationale Arbeit geführt werden soll und welche Stellung sie im Gesamtkomplex unserer Aufgaben einnimmt, diese Frage bedarf allerdings noch der Klärung. Ich selbst habe dafür noch keine feste Ansicht gewonnen, auch wird diese Frage in den verschiedenen Staaten den Umständen entsprechend verschieden gelöst werden müssen. Ich betrachte diese Frage als eine der wichtigsten, die das Gesamtjudentum noch zu lösen hat. Ich möchte dies besonders unterstreichen. Mit dieser Einschränkung glaube ich sagen zu können, dass der grösste Teil der zion. Massen in Amerika für die Gegenwartsarbeit eintreten wird."

„Wie ist bei dieser Sachlage die ablehnende Haltung der amerikanischen Delegation in dieser Frage zu erklären?"

„Auch innerhalb der Delegation gab es Differenzen darüber, doch herrschte bei uns strenge Disziplin und da Brandeis unser anerkannter Führer ist, mussten wir im Plenum seinen Standpunkt unterstützen."

„Was halten Sie von den künftigen materiellen Leistungen der amerik. Zionisten, insbesondere für den Keren Hajessod?"

„Ich bin der Ansicht, dass die Amerikaner ihr Aeusserstes tun müssen, um die Lage zu retten, die ich für sehr kritisch halte. Die Amerikaner haben in finanziellen Dingen den Schlüssel in der Hand und müssen ihre Pflicht tun. Allerdings ist es richtig, dass die Geldsammlungen in der letzten Zeit sehr geschwächt worden sind. Das jüd. Publikum ist etwas ermüdet, und auch die Reliefarbeit stark zurückgegangen. Darum wollte auch Brandeis keine festen Versprechungen machen. Ich habe jetzt in Europa gesehen, welche grossen Vorbereitungen hier für die Sammlungen für den Keren Hajessod getroffen werden. Wenn in Europa grosse Summen aufgebracht werden, so wird das — auch wenn diese Summen bei Umrechnung in englische Valuta geringer ins Gewicht fallen — in Amerika einen ausserordentlich starken Eindruck machen. Ich glaube fest, dass dadurch die Sammeltätigkeit in Amerika einen kolossalen Impuls bekommen kann."

„Glauben Sie, dass die Abgabe von 10 Prozent in Amerika durchgeführt werden kann?"

„Im allgemeinen wird dies in Amerika ziemlich schwer durchzuführen sein. Dennoch glaube ich, dass wir die organisierten Zionisten werden in irgend einer Form erfassen können. Wir haben jetzt in Amerika eine sehr eifrige und ergebene zion. Kerntruppe, insbesondere eine prachtvolle zion. Jugend. Von diesen Zionisten ist zu erwarten, dass sie den Beschluss erfüllen werden. Für die Sammlung selbst werden wir neue Formen und Methoden einführen müssen, denn die alten Methoden der Sammlung in Volksversammlungen, sind schon etwas abgenutzt. Vielleicht werden wir einen progressiv abgestuften Mitgliedsbeitrag einführen, der sehr hoch bemessen wird. Jedenfalls kann die Geldaktion nur durch eine starke zion. Organisation durchgeführt werden."

„Bestehen in Amerika bereits Pläne für direkte wirtschaftliche Betätigung in Palästina?"

„In den letzten Monaten haben sich mehrere Privatgesellschaften gebildet mit dem Zweck, in Palästina zu arbeiten und wirtschaftliche Unternehmungen zu gründen. Aber bis jetzt ist noch nicht deutlich, womit sie sich befassen werden. Jedenfalls stehen in Amerika sehr grosse Summen für geschäftsmässige Anlagen in Palästina zur Verfügung. Aber auch dies hängt von der zion. Stimmung und von der Propagandatätigkeit unserer Organisation ab."

„Gibt es keine Bedenken gegen privatkapitalistische Unternehmungen? Die Pittsburger Resolution spricht doch von einem sozialistischen Aufbau?"

„Im allgemeinen kann man wohl sagen, dass eine ablehnende Stimmung gegen die wirtschaftliche Arbeit des Privatkapitals in Palästina nicht besteht. Das Pittsburger Programm ist zwar im Prinzip akzeptiert worden, aber es wird von den meisten nur aufgefasst als ein Ideal, das in späterer Zeit einmal erreicht werden soll."

„Wie steht es in bezug auf den Bodenkauf?"

„Wir haben offiziell die Stellung eingenommen, dass der Boden nationalisiert werden soll, d. h. dass der Nationalfonds den Boden kaufen soll. Wir glauben, dass dieses Prinzip bei entsprechender Aufklärungsarbeit durchgeführt werden kann, wenn der Boden Eigentum des Volkes ist und in Erbpacht vergeben wird. Dies ersetzt völlig den privaten Bodenbesitz, was der Allgemeinheit noch nicht so klar ist. Trotzdem glaube ich, dass die Amerikaner nicht dagegen sein werden, dass man im heutigen Stadium auch Privatleuten erlaubt, Kapital im Bodenkauf zu investieren. Es ist ein grosser Fehler, dass der Nationalfonds bisher in Amerika nicht populär genug ist. Er war bis jetzt nicht sehr tätig, und seine amerik. Zentrale müsste unbedingt stärker entwickelt werden."

Im weiteren Verlauf der Unterredung berichtete Herr Rothenberg über die Reise, die er im Auftrage des People Relief Committee in Europa gemacht hat. Er hat Wien, Prag, Bratislava und nun Berlin besucht und besonders die Frage der jüd. Flüchtlinge studiert. Bezügl. der Chaluzimwanderung führte er u. a. aus: „Ich halte die Chaluzimfrage für sehr ernst. Für die Wanderung ist gar nicht vorgesorgt. Die Leute kommen oft in schrecklichem Zustand über Ungarn und Galizien, wo man ihnen an den Grenzen meist das Geld abgenommen oder unterwegs gestohlen hat. Das Joint Distribution Committee hat sich jetzt entschlossen, ein Drittel der Reisekosten der Chaluzim bis Palästina zu geben, wenn sie wirkliche Chaluzim sind, die als Arbeiter dort leben wollen. Dies ist nach der jetzt durchgesetzten Anschauung eine Art der konstruktiven Hilfe, deren Grundsatz es ist, arbeitswilligen und arbeitsfähigen Elementen die Reise zu einem geeigneten Arbeitsplatz zu ermöglichen."

Nachdem Rothenberg noch seine Eindrücke von der Karlsbader Konferenz, die er als sehr wertvoll und wichtig bezeichnet, geschildert hat, meinte er abschliessend: „Im allgemeinen muss ich sagen, dass das europäische Judentum einen ausgezeichneten Eindruck auf mich gemacht hat. Ich hatte zum ersten Mal Gelegenheit, selbst wahrzunehmen, welcher tiefe Ernst und Arbeitswille, welche Hingebung im Dienste des jüd. Volkes das europäische Judentum beseelt. Diese Erfahrung ist für die weitere Tätigkeit in Amerika ausserordentlich wertvoll. Ich hoffe, dass sich in Hinkunft ein noch engeres Zusammenarbeiten wird durchführen lassen, als bisher."

Die Pressburger Konferenz der Agudas Jisroel.

Nach einem Empfangsabend am Montag, wurde die Aguda Konferenz in Bratislava am 24. August unter vorläufigem Vorsitz von Dr. Pollak, Sekretär der Wiener Aguda-Gruppe eröffnet. Oberrabb. Schreiber (Bratislava) begrüsste die Versammelten und bezeichnete im Sinne des „Jomin Ussmaul tifrauzi" als die beste Methode für die Aguda, vor allem die auf der äussersten Rechten stehenden Kreise für sich zu gewinnen, dann werde es auch möglich sein, allmählich auch die nach links Orientierten zu erobern. Nach weiteren Begrüssungsansprachen gab Oberrabb. Weber, Präs. der orth. Landeskanzlei, seiner Freude Ausdruck, kurz nach dem Anschluss der Tschecho-Slovakischen Orthodoxie an die grosse Weltorganisation der Orthodoxie, die Freunde aus allen Gauen in Pressburg begrüssen zu dürfen, wobei er kräftige Mitarbeit an den gemeinsamen Aufgaben gelobte. Da die Mitglieder des Zürcher-Zentralbüros nicht rechtzeitig eintreffen konnten, übermittelte Jakob Rosenheim den Dank an die Tschecho-Slovakische Regierung für deren Entgegenkommen. I. M. Lewin (Warschau) erstattete Bericht über Entwicklung und Leistungen der Szlome Emune Jisroel, der neben unendlich viel Trübem und Jammervollem ein glänzendes Bild von der Tatkraft und dem unerschütterlichen Lebenswillen der polnischen Orthodoxie entrollte. Gottfried Goldschmidt (Halberstadt) referierte über die deutsche Aguda und die deutsche Jugendorganisation, wobei er die Notwendigkeit des gründlichen Thorastudiums betonte. Ueber die Aguda in Wien referierte Dr. Pollak. Nachmittags hielt Jakob Rosenheim einen öffentlichen Vortrag über die Agudas Jisroel als politische Organisation. Am 25. wurde das Büro bestellt. Ins Präsidium wurden gewählt: Dr. Weill (Kolmar), Dr. Lewenstein (Zürich), Chaikin (London), Thumim (Przemysl), Rosenfeld (Warschau), Katz (Pressburg), Wreschner (Frankfurt). Die Berichte über die einzelnen Länder wurden fortgesetzt durch Dr. Rosenbaum (Tschecho-Slovakei), Adler (England), Oberrabb. Hirsch-Zwolle (Holland), Chodorow (Bukowina). Einen Sonderbericht über die Emigrationsfrage und über die Karlsbader Hilfskonferenz erstattete Dr. Nathan Birnbaum. Die Aguda wird darüber schlüssig werden müssen, ob sie angesichts des wenig loyalen Verhaltens der leitenden Kreise der Hilfskonferenz dennoch mitarbeiten, oder ihre eigenen Wege gehen wolle. Die Entscheidung müsse jedenfalls in Kürze durch die neue Leitung

getroffen werden. Einen gross angelegten Bericht über die Tätigkeit des Zentralbüros seit der Züricher Weltkonferenz erstattete Dr. Lewenstein. Trotz Mangel an Arbeitskräften und Geldmitteln, konnten auf politischem, organisatorischem und praktisch- humanitärem Gebiete beträchtliche Fortschritte erzielt werden. Das von der Aguda Ende Mai überreichte Memorandum sei von der engl. Regierung durch ein überaus entgegenkommendes Schreiben beantwortet worden und unterliege gegenwärtig persönlichen Verhandlungen mit dem Oberkommissär in Jerusalem. Er erwähnte die Erfolge der Propagandaarbeit in allen Ländern, unter Aufzählung der einzelnen Hilfsaktionen. Das Zentralbüro habe mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft gearbeitet, sei sich aber bewusst, dass eine Aenderung der Leitung unbedingt notwendig sei. Unter allen Umständen, müsse die Kenessio Gedaulo so rasch als möglich einberufen werden. In der Generaldiskussion wurde u. a. gefordert: Grössere Beachtung der Propaganda unter der Arbeiterbevölkerung, zureichendere Unterstützung der Kulturarbeit der Orthodoxie in Litauen, und eine besondere Kommission für Erziehungsangelegenheiten. Rosenfeld (Warschau) wandte sich gegen den aus den Kreisen der Jugend geäusserten Wunsch nach Zusammenarbeit mit dem Misrachi. Chaikin (London) hält eine orthodoxe Einheitsfront für notwendig, besonders für Palästina. Lewin (Warschau) trat dem Wunsche nach einer einheitlichen Erziehungskommission entgegen, weil die Verhältnisse allzu verschieden seien. Am Nachmittag tagten die für Organisatorische Fragen, Finanzangelegenheiten, Palästinaarbeit und Wirtschaftsprobleme gebildeten 4 Kommissionen. Die Plenarsitzung vom Donnerstag war gänzlich der Frage desVerhältnisses der Aguda zu verwandten Organisationen, insbesondere zum Misrachi gewidmet. Rosenheim berichtete über die prinzipiellen Gesichtspunkte und insbesondere über den Verlauf der seit mehr als einem Jahr immer wieder aufgenommenen Verhandlungen, die nacheinander in Berlin, Amsterdam, London, Jerusalem und Frankfurt stattfanden und bedauerlicher Weise kein praktisches Ergebnis gezeitigt hätten. Sein letzter Vorschlag, unabhängig von anderen Organisationen, einen Schulverein für Palästina zu bilden, den Agudisten und Misrachisten individuell fördern und leiten sollten, ist vom Misrachi abgelehnt worden, weil neue Organisationsgründungen in dessen Kreisen keinen Beifall fänden. Die Debatte führte stellenweise zu recht lebhaften Auseinandersetzungen, zeigte jedoch absolute Einheitlichkeit hinsichtlich der prinzipiellen Stellung zum Misrachi. Den scharfen Standpunkt vertraten die Vertreter aus Polen, Tschecho-Slovakei und Deutschland, die im Misrachi den gefährlichsten und unversöhnlichsten Gegner, den Zerstörer aller religiösen Autorität in den Gemeinden erblicken und von einem Paktieren überhaupt nichts wissen wollen. Einen weniger scharfen Standpunkt nahmen Holland und Litauen ein. Die Debatte endete mit der einstimmigen Annahme der bereits in No. 108 der „J. P. Z." veröffentlichten Resolution. Dr. Kohn erstattete das Referat der Organisationskommission, während sämtliche Rabbiner sich zu einer besonderen Rabbinerversammlung zurückzogen. (Die wichtigsten angenommenen Anträge der Organisationskommission wurden ebenfalls bereits in unserer vorigen Nummer veröffentlicht). Die wieder erschienenen Rabbiner übermittelten ihren gefassten Entschluss, dass die Aguda die Förderung der Chedorim und Talmud-Thoraschulen als ihre ersten und obersten Aufgaben betrachte. Selbstverständlich müssen alle solchen Chedorim der Aufsicht des orthodoxen Oberrabbiners unterstehen. Von der Agudas Jisroel dürfen nur solche Jeschiwaus unterstützt werden, in denen man sich ausschliesslich mit dem Studium der Thora beschäftigt. Die Anträge wurden einstimmig angenommen. Am Freitag früh gelangte dann des weiteren eine Resolution zur Annahme: „Die Versammlung bringt per Akklamation feierlich zum Ausdruck, dass die geistige Leitung der Aguda in den Händen der Gedaulei Hadaur Wechachmei Hathauro liegt". Für die Finanzkommission berichtete Wreschner (Frankfurt), der den Voranschlag für 1920/21 vorlegte. Die Disskussion berührte eine Reihe von Einzelfragen, insbesondere die geeigneten Wege zur Geldbeschaffung. Das Züricher Büro erklärte sich trotz der bestehenden Schwierigkeiten bereit, die Geschäfte so lange zu führen, bis das Londoner Büro arbeitsfähig ist, wobei vorausgesetzt wird, dass die vorbereitenden Massnahmen für die Uebersiedelung in den nächsten 2 Monaten getroffen werden. Es wurde auch beschlossen, der Organisationszentrale in Wien ein Jugendamt anzugliedern. Ehrmann (Frankfurt), erstattete das Palästina-Referat. Nächste Aufgabe sei es, die bereits bestehenden Palästina-Zentralen zu einer Einheit zusammenzufassen. Das in Zürich eingeleitete und durch Valutaschwierigkeiten gehemmte Bankprojekt, hoffe man von London aus rasch realisieren zu können. Der Ausbau des orthodoxen Palästina-Schulvereins „Jawneh" sei eine der wichtigsten Aufgaben. Besonderes Interesse fand auch die Anregung, Waisenkinder aus der Ukraine nach Erez Jisroel zu bringen und dort zu erziehen. Die Mittel für dieses Projekt stehen bereits teilweise zur Verfügung. Chaikin (London), der mehrere Monate in Palästina war, gab einen eingehenden Bericht über die dortige Lage. Da grosszügige wirtschaftliche Arbeit für den Moment den grössten Schwierigkeiten begegnet, wurde von den Diskutanten das Hauptgewicht auf die religiöse Seite gelegt und die Gründung einer Zentral-Jeschiwo in Jerusalem gefordert. Die Absendung von Telegrammen an Herbert Samuel und die engl. Regierung mit dem Ausdrucke des Dankes und den Wünschen der Orthodoxie, wurde beschlossen. Die Veröffentlichung des Wortlautes der Anträge der Kommission bleibt vorbehalten. Ein Vertreter der Tschecho-Slovakischen Regierung überbrachte der Versammlung die Grüsse des Ministeriums und versicherte die jüd. Gemeinschaft, sowie die Orthodoxie des Wohlwollens der leitenden Kreise. Unter den weiteren Resolutionen gelangte zur Annahme, eine Entschliessung zur Verpflichtung, die Rechte der bestehenden alten Palästina-Organisationen, insbesondere die Sammlungen Rabbi Meir bal Haness zu respektieren. Die Leitung wurde beauftragt, die Frage des Weltkongresses, die für die Orthodoxie ernste Probleme in sich bringt, gründlich zu überlegen und sämmtlichen Instanzen der Aguda zur Prüfung vorzulegen. Die endgültige Entscheidung soll dem Zentralrat in Verbindung mit dem Rabbinerrat zustehen. Nathan Birnbaum, referierte noch zum Schluss namens der Wirtschaftskommission, worauf die Errichtung eines zentralen Emigrationsamtes zur Prüfung des Tatsachenmaterials und der Einwanderungsmöglichkeiten der verschiedenen Länder beschlossen wurde. Die Landesorganisationen haben eine diesbezügliche Tätigkeit in den Aus-Durch- und Einwanderungsländern zu entfalten. Des weiteren, die Gründung einer Emigrationsbank, die sich vorläufig mit Ueberweisung von Geldern, Besorgung von Schiffs- und Bahnkarten und Liquidierung des zurückgelassenen Vermögens zu befassen habe. Auch ein Zentralamt für rasche und für Aufbauhilfe soll errichtet werden. Die beiden von der Konferenz bestimmten Zentralämter sollen sofort mit ihrer Arbeit beginnen. Die Koferenz hält es für wünschenswert, die Hilfs- und Ausbautätigkeit und die Emigrationsregulierung zu vereinheitlichen und überlässt es der Zentralleitung, ev. auf die Teilnahme der Aguda gerichtete Anträge anderer Organisationen zu prüfen und bei Verbürgung der Gleichberechtigung der Orthodoxie anzunehmen, oder aber diese Einheit selbständig auf anderem Wege herbeizuführen.

Chronik.

Litauen.

Eine Note des litauischen Ministeriums des Aeussern an die engl. Regierung.

Die nichtpolnische Bevölkerung jener Gebiete, deren politisches Los noch nicht entschieden ist und die jetzt von der polnischen Okkupation befreit worden sind, hat in einer Reihe von Kundgebungen ihren Willen ausgedrückt, dem litauischen Staate anzugehören. Sie erwartet mit Schreck die eventuelle Wiederbesetzung durch die polnischen Truppen und sucht Schutz bei der litauischen Regierung. Der litauische Ministerrat hat sich auf seiner Sitzung vom 27. Aug. mit dieser Frage beschäftigt und beschlossen, dass im Einverständnis mit den Ministern für die nationalen Minderheiten und zwar, dem jüdischen und weissrussischen, der Minister des Aeussern vermittelst des englischen Konsulates in Kowno, der englischen Regierung folgende Note überreichen soll:

„In den von polnischen Truppen besetzt gewesenen Provinzen hat die Bevölkerung in den verschiedensten Ortschaften — nach Abzug der Truppen — zu wiederholten Malen ihren Willen, dem litauischen Staat anzugehören, kundgegeben. Diese Kundgebung fand besonders seitens der litauischen, jüdischen und weissrussischen Bevölkerung statt. Jetzt, nachdem die polnische Armee sich nach Norden vorschiebt, könnte es geschehen, dass die Polen die besagten Ortschaften neuerdings besetzen. Da die polnischen Truppen in gewissen Orten den Einwohnern nichtpolnischer Nationalität gegenüber sich Exzesse haben zu schulden kommen lassen, fürchten diese nichtpolnischen Einwohner, und besonders die, die den Wunsch zur litauischen Staatszugehörigkeit geäussert haben, neue Repressalien und sogar noch schlimmere Exzesse seitens der polnischen Truppen bei ihrer Rückkehr.

Aus diesem Grunde bittet die litauische Regierung inständigst die Regierung Grossbritanniens, all ihren Einfluss bei der Regierung Polens aufzubieten, damit alle wie immer gearteten Repressalien seitens der polnischen Truppen in den wiederbesetzten Gebieten unterbleiben."

— Eine litauische Delegation hat zusammen mit der Wilnaer jüd. Gemeinde der Sowjet-Regierung einen Protest überreicht, gegen die Verhaftung von 100 unschuldigen Juden, wie auch Erschiessung 7 litauischer Bürger, zur Zt. als die Bolschewisten die Macht in Wilna ausübten. Die strenge Bestrafung der an diesen Verbrechen Schuldigen wird gefordert.

— Laut Meldung der „Elta" (Litauisches Pressbüro) haben die litauischen Truppen am 26. August Wilna besetzt. Ein regelmässiger Bahnverkehr zwischen Kowno und Wilna sei bereits aufgenommen worden.

— Am 24. August begann in Kowno die erste litauische Misrachi-Konferenz unter Beteiligung von über 40 Provinz-Delegierten, darunter 32 Rabbinern. Die Konferenz wurde durch den Kownoer Rabbiner, Schapiro, begrüsst.

Polen.

Erschiessung des Rabbiners von Plock.

Der Plocker Rabbiner Chajim Szpiro wurde wegen angeblichen Einverständnisses mit den Bolschewisten verhaftet. Sein Hinneigen im eifrigen Gebete bezeichnen die Polen als geheime Signalgebung an die Bolschewisten. Auf Grund des Urteils des Feldgerichtes vom 27. August wurde der 50jährige Rabbiner, ein angesehener, durch seine überaus grosse Frömmigkeit bekannte Mann, zum Tode verurteilt; das Urteil wurde am gleichen Nachmittag vollzogen.

— Aus Ostgalizien dringen ungemein beunruhigende Berichte über die von den Banden Petljuras verübten Gewalttaten an Juden. Auch in Polen sollen die Truppen zahlreiche Justifizierungen an Juden vornehmen. Verlässliche Nachrichten sind rar, da die jüd. Zeitungen in Polen einer strengen Zensur unterliegen.

— Abg. Grünbaum konferierte mit Vizeminister Kuczynski und legte ihm die Dokumente über die Vorfälle in Wyszkow vor, wobei sich deren Uebereinstimmung mit dem Material, das dem Vizeminister von dem Warschauer Wojewoden überreicht worden war, herausstellte. Der Vizeminister liess darauf an den Bezirkshauptmann in Pultusk entsprechende Anordnungen ergehen. Auch über die Vorfälle in Sokolow legte Abg. Grünbaum Dokumente vor und erhielt die Zusage, dass die dortigen Vorfälle ehestens untersucht werden würden. Der Vizeminister versicherte noch, dass die Zivilbehörden sich bestreben, in den befreiten Gebieten so bald wie möglich die Administration von den militärischen Behörden zu übernehmen.

— Abg. Halpern intervenierte bei Generalstabschef Rozwadowski, betreffs der Lage der Juden in der Provinz. General Rozwadowski sagte die Durchführung einer strengen Untersuchung bezüglich der von Abg. Halpern vorgebrachten Tatsachen und den Erlass der notwendigen Verordnungen zu.

— Die polnische Regierung hat alle von der Front zurückgezogenen jüdischen Offiziere und Soldaten in Jablonna konzentriert, wo sie unter den unglaublichsten Verhältnissen zusammengepfercht sind. Auf die überaus zahlreichen Interventionen in dieser Angelegenheit wird jetzt ein Teil der „Internierten" und zwar vorerst die freiwilligen Soldaten, wieder zu ihren Truppenkörpern überführt.

— Das Exekutivkomitee der Poale Zion in Polen wandte sich mit einem offenen Brief an den Vizepräs. des polnischen Ministeriums, Daszynski, mit der Forderung auf Befreiung der verhafteten jüd. Arbeiterführer.

— In der Abteilung des Flüchtlingsschutzes des „Joint" wurden registriert 2000 jüdische Familien, (gegen 8000 Personen) die vor den Bolschewisten geflüchtet sind. Die Kosten der Unterhaltung dieser Flüchtlinge, die täglich 60,000 Mark betragen, werden zur Gänze vom „Joint" bestritten. Ausser diesen registrierten Flüchtlingen befinden sich auch in Warschau mehrere hundert wohlhabende Flüchtlinge, die keine Unterstützung beanspruchen. Der „Joint" ist bemüht, den Flüchtlingen die Erlaubnis zur Rückkehr in ihre Wohnorte zu erwirken.

— Auf Initiative der Szlome Emune Jisroel, fand in Warschau am 28. August unter Beteiligung der Vertreter aller jüdischen politischen Parteien eine Beratung statt, zwecks Bildung einer einheitlichen jüd. Front. Die Besprechungen werden fortgesetzt werden.

— Landmarschall Trompczynski wandte sich brieflich an Abg. Grünbaum um Aufklärung betreffs der Zeitungsmeldungen über dessen Teilnahme an der Londoner Konferenz, wo führende jüdische Kreise gegen Polen gerichtete Beschlüsse gefasst hätten. In Beantwortung dieses Briefes übersandte Grünbaum eine Kopie seiner gegen den Redakteur der „Gazeta Warszawska" erhobenen Anklage, deren Text s. Zt. von der zion. Organisation an alle Zeitungen Warschaus verschickt, jedoch nur von den jüdischen Zeitungen veröffentlicht worden war. Man habe dadurch den Anschein erwecken wollen, dass er gegen die gegen ihn erhobenen Verleumdungen nicht protestiert habe.

— Das Komitee der Landesverteidigung veranstaltete in Krakau jüdische Versammlungen unter ungeheurer Beteiligung der jüd. Bevölkerung, an denen Vertreter der verschiedensten politischen Richtungen Aufklärung über das Verhältnis der Polen und Juden und vaterländische Pflichten gaben. Die nichtjüdischen Redner gaben den guten Willen kund, mit den Juden zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Krim.

— Nach in Konstantinopel eingetroffenen Meldungen verbreitet sich der Antisemitismus in der Krim immer mehr. Aufhetzende Berichte werden verbreitet und auch die offiziellen Communiqués General Wrangels enthalten zahlreiche antisemitische Verleumdungen, was beweist, dass trotz aller freiwilligen Versprechungen seitens der Regierung Wrangels, Pogromagitation getrieben wird.

Rumänien.

— Die jüdisch-nationalen Kreise Rumäniens sind bemüht, einen jüd. Kongress Gross-Rumäniens einzuberufen, der alle vier Landesteile umfassen soll: Alt-Rumänien, Transsylvanien, Bessarabien und die Bukowina.

— Im Verlauf der am 28. August abgeschlossenen Sommer-Session des Parlamentes, hielt anlässlich der Beratung über die Minoritäten-Klausel Abg. Cuza eine antisemitische Rede, worin er auch das Auditorium von der nichtjüdischen Abstammung Christi zu überzeugen versuchte. Sowohl der Kammerpräsident als auch Aussenminister Jonescu lehnten jede Verantwortung für dieses gehässige Auftreten gegen die jüd. Bevölkerung ab.

Tschecho-slovakischer Staat.

Prag, 6. Sept. Wie der „J.P.Z." berichtet wird, wurde der Generalsekretär der Zion. Org., Landman, der derzeit hier weilt, von verschiedenen Prager jüd. Organisationen ersucht, beim Aussenminister Benesch in der jetzt so akut gewordenen Frage der polnischen Flüchtlinge in der Tschecho-Slovakei zu intervenieren. Landman ersuchte Minister Benesch um Erlassung von Instruktionen, dass die Flüchtlinge nicht mehr den polnischen Behörden ausgeliefert,

sondern in einem Barackenlager untergebracht werden und dass er zu diesem Zwecke ein geeignetes Barackenlager zur Verfügung stellen möge. Minister Benesch versprach in bereitwilligster Weise diesem Wunsche zu entsprechen und die erforderlichen Weisungen an die Behörden, insbesondere die Polizeibehörden, ergehen zu lassen. Ein spezielles Komitee soll nun die Fürsorge und Verantwortlichkeit für die Flüchtlinge übernehmen. Dieses, anlässlich der Anwesenheit Landmans und auf dessen Initiative zustande gekommene Komitee besteht aus Ing. Reich, Vertreter des Joint Distribution Committee in Prag, dem Vorsitzenden des Jüd. Nationalrates Dr. Ludwig Singer, Norbert Adler für das Zionistische Zentralkomitee in der Tschecho-Slovakei und Haber, Präsident des Ostjüd. Hilfskomitees in Prag.

— Die am 19. August im Unterrichts-Ministerium abgehaltene Schul-Enquete hat günstige Resultate gezeitigt, u. a. auch die Erhaltung der jüd. Schulen in Mähren.

— Nach einer Meldung der „Nar. Listy" wird in der Prager Josefstadt eine jüd. Volksschule mit tschechischer Unterrichtssprache unter Berücksichtigung der deutschen Sprache eröffnet werden.

— Am 31. August fand in Bratislava die Jahreskonferenz der slovakischen Zionisten statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine grosse Volksversammlung im Komitatshaus veranstaltet, bei der Abg. Stricker und das A. C. Mitglied Leo Hermann, Generalsekretär des Keren Hajessod, über die politischen Erfolge der zion. Leitung und die sich hieraus ergebende Notwendigkeit in bezug auf den wirtschaftlichen Aufbau Palästinas, sprachen.

— Fräulein Dr. Masaryk, die Tochter des Präsidenten, entschuldigte sich namens des Präsidiums des Roten Kreuzes bei dem Organisationskomitee der jüd. Welthilfskonferenz, dass sie infolge Abwesenheit von Prag nicht rechtzeitig nach Karlsbad kommen konnte, um bei der Hilfskonferenz anwesend zu sein.

Deutschland.

Der Keren Hajessod in Deutschland.

Berlin. R. (Telegramm.) Das zionistische Zentralkomitee in Deutschland hat auf seiner Tagung vom 5. Aug. beschlossen, alle Zionisten zur Abgabe von 10 Prozent ihres Vermögenseinkommens zu Gunsten des Keren Hajessod zu verpflichten. Die erste bei den Anwesenden vorgenommene Zeichnung ergab 750,000 Mark. 20 Herren sagten ihren freiwilligen Dienst für die Sammelarbeit zu.

Berlin. R. Wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, ist der Streik der Beamten der Jüdischen Gemeinde kurz nach dem Ausbruch beigelegt worden. In einer 6stündigen Verhandlung des Gemeindevorstandes mit dem Betriebsrat der Gemeindeangestellten wurde vereinbart, dass der Gemeindevorstand sich verpflichtet, bis 31. Oktober eine neue Besoldungsordnung einzuführen, die im wesentlichen der Reichsbesoldungsordnung sowie der Skala des Berliner Magistrates entspricht. Für die Zwischenzeit (September und Oktober) gibt die Gemeinde den Angestellten eine monatliche Vergütung von 400, bezw. 500 M. Wie bereits hervorgehoben, hatte an dem Zustandekommen des Ausgleiches die Teilnahme des bei den letzten Wahlen als Stellvertreter in die Repräsentanten-Versammlung gewählten Abgeordneten, Dr. Oskar Cohn, der die Verhandlungen in geschicktester und loyalster Form führte, einen wesentlichen Anteil.

Dr. Arthur Hantke, früher Mitglied der zion. Exekutive, ist nach Berlin zurückgekehrt. Dr. Hantke, der seit dem 10. Basler Kongress (1911) das Ressort der Organisation und zuletzt in London auch das Finanzressort der zion. Leitung innehatte, ist bekanntlich infolge der Neuorganisation bei der Londoner Jahreskonferenz aus der Exekutive ausgeschieden; er wurde mit der Leitung eines neu kreierten „kontinentalen Büros" betraut, das besonders die Sammlungen für den Keren Hajessod zu führen haben wird.

Der Jüdische Verlag und der Welt-Verlag machen die Mitteilung von der Neuorganisierung ihrer Unternehmungen, die für das gesamte jüdische Verlagswesen von weittragendster Bedeutung ist. Die beiden Unternehmungen wurden vereinigt und auf eine breite finanzielle und organisatorische Basis gestellt. Die Geschäftsführung und das Lektorat besteht aus Dr. Martin Buber, Dr. Gustav Krojanker, Dr. Victor Jacobson und Alwin Löwenthal. Ein umfangreiches Verlagsprogramm für Publikationen in deutscher, hebräischer und jiddischer Sprache ist in Vorbereitung. Das neue Unternehmen verspricht ein jüdisches Kulturinstitut ersten Ranges zu werden. Angeschlossen ist unter dem Namen „Ewer" eine Vertriebsgesellschaft, welche ausser den Verlagswerken auch alle anderen Bücher vertreiben wird und ein eigenes Organ unter dem Namen „Monatsschrift Ewer" mit Information und literarischer Beratung herausgibt.

Achad Haam, dessen Befinden sich in den letzten Tagen etwas gebessert hat, hat trotz seiner Krankheit bereits lebhaftes Interesse an den jüdisch-literarischen Bestrebungen, die sich jetzt in Berlin konzentrieren, bekundet. Er hat, soweit es sein Zustand zuliess, bereits an mehreren Besprechungen teilgenommen und die Zusage gegeben, in den literarischen Beirat der neugegründeten hebräischen Abteilung des Jüdischen Verlages einzutreten. Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, welche Bedeutung die direkte Anteilnahme einer Persönlichkeit wie Achad Haam für die Entwicklung dieses Unternehmens hat. Ausser ihm sind für den literarischen Beirat noch einige andere hervorragende Persönlichkeiten der hebräischen Literatur in Aussicht genommen, die zum Teil bereits zugesagt haben. Die Abteilung steht unter der Leitung Dr Jakob Klatzkins.

Der bekannte Zionist, Friedensrichter Moser (Bradford), der Stifter des hebr. Gymnasiums in Jaffa, ist in Berlin angekommen.

— R. Der „Vorwärts" berichtet, dass die Hafenarbeiter in Emden gedroht haben, den Verkehr nach Borkum lahmzulegen, weil sie über die dort herrschende beispiellose Schlemmerei empört sind. Borkum ist ein „judenreiner", antisemitisch-alldeutscher Badeort, der sogar eine eigene antisemitische Nationalhymne, das „Borkumlied", besitzt, die nach der „Deutschen Zeitung" jedem dortigen Badegast unentbehrliches Tagesbedürfnis ist. Der „Vorwärts" bemerkt dazu: „Diese Tatsachen verdienen um so mehr festgehalten zu werden, als die alldeutsche Presse wochenlang versucht hat, die Schlemmereien in den Badeorten ausschliesslich den jüdischen Badegästen zur Last zu legen. Wir bestreiten keineswegs, dass auch jüdische Badegäste oft durch Luxus und Schlemmerei Anstoss erregt haben. Der Fall des „judenreinen" Badeortes Borkum beweist aber, dass die Schlemmerei mit Rasse und Konfession nichts zu tun hat, und dass die begüterten Deutschnationalen, wo sie ganz unter sich sind, sich kein Gewissen daraus machen, die Milch der Säuglinge zu verschlemmen — mit angelegtem Hakenkreuz und unter Absingung des Borkumliedes."

Frankreich.

Eine Million für ein Emigrantenheim.

Angesichts des ernsten Problems, das die Unterbringung der jüdischen Emigranten, die sich auf der Durchreise in Paris befinden, aufrollt, schien es notwendig, den beiden existierenden Institutionen: Nacht-Asyl und Tag-Asyl durch die Eröffnung eines Emigrantenheims eine grössere Ausdehnung zu geben. Auf einer Versammlung, bei welcher die drei haupt-

sächlichst interessierten Gesellschaften: das Nacht-Asyl, das Tag-Asyl und die Gesellschaft für sofortige Hilfe vertreten waren, wurde im Prinzip beschlossen, dass jede dieser Gesellschaften einen Beitrag von 100,000 Francs zum Bau eines Emigrantenheims beisteuern würde. Die amerikanische Delegation, die dieser Versammlung beiwohnte, hat ebenfalls ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Gesellschaft für sofortige Hilfe hat sofort einen Appell zugunsten dieses Werkes an den Wohltätigkeitssinn aller Gesinnungsgenossen und Wohltäter erlassen, in dem auf die dringende Notwendigkeit der sofortigen Errichtung eines Emigrantenheims hingewiesen und zur Zeichnung eines Beitrages zu dem notwendigen Millionen-Fonds aufgefordert wird.

England.

— Jabotinsky ist am 1. September in London angekommen, wo ihm bei seiner Ankunft von zahlreichen Freunden ein grosser herzlicher Empfang bereitet wurde. Interviews mit ihm sind in den verschiedensten Zeitungen erschienen, von denen einige auch sein Portrait bringen.

— Der Exekutive der internationalen jüd. Hilfsorganisation gehören an: Motzkin, (Vorsitzender) Dr. Salkind (Generalsekretär), Ingenieur Temkin, Anita Müller, Dr. Bernhard Kahn, Effrojkin, Bramson, Sliossberg und Prof. Pick. Alle Exekutivmitglieder sollen demnächst nach London übersiedeln.

— Die engl. Regierung hat eine 48 Seiten starke Broschüre „Zionismus“ herausgegeben, verfasst unter Leitung der historischen Sektion beim Aussen-Ministerium, worin ein kurzer objektiver Ueberblick über die Entwicklung des Zionismus seit den biblischen Zeiten bis auf die Gegenwart gegeben wird.

Türkei.

— In Konstantinopel sind 76 aus Paris abgeschobene russische Juden eingetroffen, deren Lage eine entsetzliche ist. Sie befinden sich in einem Lager und sollen an die Sowjet-Regierung ausgeliefert werden. Der Chacham-Baschi bemüht sich um ihre Befreiung.

Palästina.

— Ussischkin hat sofort nach seiner Rückkehr nach Jerusalem am 18. August seine Arbeit im Waad Hazirim wieder aufgenommen. Wie der „Doar Hajom“ vom 20. August berichtet, werden vorerst keine Aenderungen im Waad Hazirim eintreten. Als Mitglied der in London gewählten Exekutive wird Ussischkin an der Spitze der Palästina-Arbeit stehen, zusammen mit den Mitgliedern des Waad Hazirim, Dr. Eder, Dr. Ruppin und A. L. Joffe. Betreffs der Neuordnung des Waad Hazirim dürfte erst die Entscheidung nach dem Eintreffen Weizmanns, Julius Simons und eines Vertreters von Amerika in Palästina fallen. Ihre Ankunft wird für Oktober erwartet.

— Für den 24. und 25. Aug. war eine Versammlung des Waad Hasmani einberufen, zur Verhandlung des Berichtes über die Londoner Jahreskonferenz und die dadurch im Lande geschaffene Lage, wie auch zwecks Vorbereitung der Delegiertenversammlung.

Vorbereitungen zum Wiederaufbau. B. Goldberg dürfte anfangs Oktober nach Haifa kommen, um dort eine grosse Fabrik von Mörtelsteinen zu errichten. Eine Vereinigung mit einem Kapital von 100,000 Pfund wurde zu diesem Zwecke gegründet. Ingenieur Seidner, Bevollmächtigter von Kremenetzky, sollte Ende August nach Jaffa kommen, um dort eine grosse Ziegelfabrik, an der zur Hälfte die Haboneh Gesellschaft beteiligt ist, zu errichten. Die Haboneh allein, wird bis Januar an den Füssen des Karmels — in der Nähe des Polytechnikums — 20 neue Häuser in Haifa aufbauen.

— Im Bankhaus Diskin & Kaplan fand eine Zusammenkunft von Kaufleuten und Notabeln Jerusalems statt, zwecks Besprechung von Mitteln und Wegen, um durch Gründung neuer Kolonien Arbeit für die ersten Chaluzim zu schaffen. In der regen Diskussion wurde vor allem betont, wie wichtig es sei, die letztens stark überhandnehmende Auswanderung aus Palästina zu verhindern.

— Die von Slutzkin vor dem Kriege in der Nähe von Givath Saul bei Jerusalem gegründete Werkstätte für schweizerische Stickereien, soll jetzt, nachdem sie während des Krieges geschlossen war, wieder eröffnet werden. Slutzkin hat mit den neu eingewanderten Branchefachleuten und Arbeitern Besprechungen in dieser Angelegenheit gehabt, und hofft, innert zwei Monaten die Maschinen reparieren und wieder herstellen zu können. Das Unternehmen wird zumindest 10 Familien Arbeitsmöglichkeiten verschaffen. Die Neueinwandernden berichten, dass in Polen Handwerker mit 120 solchen Maschinen sich vorbereiten, nach Palästina zu übersiedeln. Erwähntes Unternehmen ist von um so grösserer Wichtigkeit, als es als Musterexperiment für weitere ähnliche Unternehmungen dienen wird. Nach Ansicht von Fachleuten sind die Absatzmöglichkeiten günstig.

— Dickstein, Mitglied der jüd. Juristenvereinigung in Moskau, die beschlossen hat, 5 Delegierte nach Palästina zu entsenden, befindet sich bereits auf dem Weg. Laut einem bei der juristischen Abteilung des Waad Hazirim eingetroffenen Schreiben, sendet erwähnte Vereinigung unter Mitwirkung der Zentrale in Petrograd die Delegierten zur Teilnahme am Aufbau des neuen jüd. Gerichtswesens, das gestützt sein muss auf die historisch-nationalen Grundlagen, d. h. das biblische, talmudische und rabbinische Recht.

— Infolge der schrecklichen Fleischteuerung in Palästina wandte sich die Regierung durch Vermittlung des Waad Hazirim an den Misrad Harabanim das Nötige zu veranlassen, um geschächtetes Gefrierfleisch aus Australien nach Palästina einführen zu können. Der Misrad Harabanim solle Delegierte, für deren Bedürfnisse die Regierung aufkommen werde, nach Australien senden, um dort auf das Kaschruth zu achten.

— Laut Beschluss der vereinigten amerikanischen Hilfskommission für jüdische Kriegsopfer wird seit August jede Hilfstätigkeit in Palästina durch und im Namen einer besondern amerikanischen Kommission geführt. Zum Leiter für Syrien und Palästina wurde Dr. de Sola-Pool, der bisher die Hilfstätigkeit beim Waad Hazirim unter sich hatte, gewählt. Es soll stets im Zusammenhange mit dem Waad Hazirim gearbeitet werden. Die Leiter der einzelnen Filialen werden der Zentralleitung der vereinigten Hilfskommission in Jerusalem verantwortlich sein. Der Hauptgrund der Neuordnung liegt darin, dass infolge der Lage der Juden Osteuropas, diese vor allem berücksichtigt werden müssen und anderseits die amerikanische Hilfskommission der Ansicht ist, es sei höchste Zeit, die direkten Unterstützungen im Lande zu reduzieren, damit keine neue Chaluka entstehe. Hand in Hand damit wird das Bestreben gehen, die Hilfe zu einer konstruktiven zu machen.

— Der Leiter des Regierungsbüros zur Wiedererstattung der Pogromschäden in Jerusalem erklärte, dass die Angelegenheit demnächst ihre Erledigung finden wird. Die Komplettierung des Verzeichnisses mache noch Schwierigkeiten, da über zahlreiche Fälle Einzelheiten nicht festzustellen sind. So wurden jetzt 60 Leute aufgefordert, binnen einigen Tagen sich zu melden, da sie sonst ihrer Ansprüche verlustig gehen würden.

— Palästina wird seit dem 15. August, nicht wie vielfach berichtet wird, in 5, sodern in 7 Ver-

waltungsbezirke geteilt u. zw.: Jerusalem,Jaffa, Aza, Beerseba, Samaria, (Zentrale Sichem) Phönizien, (Zentrale Haifa) und Galiläa (Zentrale Nazareth).

— Am 24. Aug. wurde in einer Versammlung des Zentral-Waads des palästinensischen Misrachi unter Berücksichtigung der in London gefassten Beschlüsse die Erziehungsfrage, wie auch das Emigrationsproblem behandelt.

— Dr. Isaac Weizmann von der Sanitäts-Station hält für die Neuankommenden in Jaffa Vorlesungen über Malaria und die entsprechenden Abwehr-Mittel. Der Vorlesungssaal befindet sich in den Räumen der Geschäftsstelle des „Hapoel-Hazair" in Tel-Aviv.

— Am 17. August kamen nach Palästina mehrere Teilnehmer der Londoner Jahreskonferenz aus Amerika und Kanada, darunter Dr. Friedmann, Prof. der Anatomie an der Universität zu Montreal, Weinstein aus New-York und Frl. Grünfeld.

— Zu Ehren der nach Palästina gekommenen Misrachiführer, Rabb. Fishmann, Rabb. Abramowitz und Rabb. Schapiro (Polen), fand am 19. August in Jerusalem ein Festbankett statt.

— In Jerusalem ist Rabb. Alter Noach Kaiser im Alter von 70 Jahren gestorben. Er wahr schriftstellerisch hauptsächlich auf dem Gebiete der Kabbalah und des Chassidismus tätig.

Schweiz.

Jüdisches Jahrbuch für die Schweiz.

Der 5. Jahrgang des „Jüdischen Jahrbuches für die Schweiz" ist zu Rosch-Haschonach im Verlage des Jüdischen Jahrbuches Basel erschienen. (260 Seiten, Preis Fr. 3.50) Das fein redigierte und illustrierte Buch weist über 30 literarische Beiträge belehrenden und unterhaltenden Inhaltes auf, aus denen u. a. hervorgehoben seien: „Rückblick", Rabb. Dr. Cohn: Rückkehr nach Zion, Rabbi Kuk: Erez Jisroel, Louis Wyler: Die Karlsbader Hilfskonferenz, Dr. Ascher: Wir sind ein einig Volk und einig wollen wir handeln, Ing. Ginsburg: Die Judenfrage, Nathan Birnbaum: Ihr und Ich, L. Kraus: Ein Blick hinter die Kulissen, Erwin Tauber: Davids Hirtenlied, Dr. Robert Guggenheim: Zur Physiologie des Schächtens, Dr. Rapaport: Jüdische Emigrationsprobleme, Dr. Suhl: Zur jüdischen Künstlerbewegung in der Schweiz, Bernhard Weinert: Dunants Bestrebungen für Palästina, Mordechai Vogelmann: Elia Hanowi, Messinger: Aus vergangenen Tagen.

— In den verschiedenen jüd. Tageszeitungen wird, anscheinend auf Grund einer in einer hebräischen Wochenschrift erschienenen Korrespondenz aus der Schweiz, berichtet, dass in der Schweiz in Kürze eine Volksabstimmung über die Schächtfrage stattfinden soll, und dass begründete Hoffnung auf Aufhebung des Schächtverbotes bestünde. Vorderhand ist weder die Volksabstimmung und noch viel weniger eine Aufhebung des Schächtverbotes zu erwarten. Es wäre wirklich wünschenswert, wenn die ausländischen Zeitungen mit der Annahme ihrer Berichte aus der Schweiz etwas vorsichtiger wären, da ihnen ja in der „Jüd. Presszentrale Zürich" und dem „Isr. Wochenblatt für die Schweiz" wohl genügend beglaubigte Quellen für ihre Berichterstattung aus der Schweiz vorliegen dürften.

— Die Jüd. Nationalfondszentrale Zürich, appelliert an alle Freunde des Wiederaufbaues Palästinas, bei den Thoraspenden eifrig des Jüd. Nationalfonds zu gedenken. Ganz besonders richtet sich diese Bitte an die Mitglieder der hiesigen Isr. Cultusgemeinde, denen heuer das erste Mal Gelegenheit geboten wird, auch für den Nationalfonds zu schnodern. Die Zeit verlangt gebieterisch die rascheste Aufbringung von reichlichen Mitteln für den Nationalfonds, und wird durch die Bereitstellung der Gelder, sowohl der Wiederaufbau unseres heiligen Landes als auch Linderung der Not unserer ostjüdischen Brüder, denen dadurch Auswanderungs- und Arbeitsmöglichkeiten in Palästina verschafft werden, ermöglicht.

— Der jüd. Frauenhilfsverein Basel gibt bekannt, dass die Verlosung der Wohltätigkeitslotterie, die infolge längerer Abwesenheit einiger Ausschussmitglieder verzögert wurde, nun endgültig sofort nach den Feiertagen stattfinden wird. Er richtet an alle Mitarbeiter und Gönner, die den Verkauf der Lose übernommen haben den dringenden Appell, durch intensive Tätigkeit die ev. noch unverkauften Lose so rasch als möglich absetzen zu wollen und hofft, dass in Anbetracht des wichtigen Zweckes, sowie der zahlreichen sehr wertvollen Gewinne wegen, ganz besonders jetzt vor den hohen Feiertagen der Lotterie eifrig gedacht werden wird.



Das Beste aller Lose
ist dasjenige der
Lotterie des Natur-Heilvereins in Zch.

Gegen ein kleines Risiko kann ein Los bis 3mal gewinnen
Couverts à 2 Stück per Los Fr. 1.— per Serie à 10 Stück Fr. 10.—
Haupttreffer Fr. 50,000. Weitere Treffer Fr. 20,000; 10,000; 5,000 etc.
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt. Der Vorteil liegt im Kaufe ganzer Serien. **138.780** Treffer im Total von Fr. **500.000.** Der Versuch wird Sie überzeugen. Bestellungen und Prospekte zu verlangen von

Los & Prämien-Obligationen Bank,
(Peyer & Bachmann) **Luzern, Genf, Zürich** Zähringerstrasse 55 Ecke Leonhardsplatz

---

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

---

COMMERZBANK
(AKTIENGESELLSCHAFT)
ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 79
empfiehlt sich für sämtl. Banktransaktionen



JOS. ROTHMAYR, Ingenieur, ZÜRICH
Gessnerallee 40 Gegründet 1866
vormals: Karl Duschanek
Sanitäre Anlagen. Zentralheizungen
Neu-Installation. u. Umänderungen
Ia. Referenzen Telephon Selnau 2054

Schweizerische Volksbank
ZÜRICH
Besorgung sämtl. kuranter Bankgeschäfte



MERCEDES
Schreib- u. Rechenmaschinen besitzen vollendete Technik bei einfachster Konstruktion
Generalvertreter:
Carl Stapf, Bahnhofplatz 3, Zürich
Tel. Selnau 67.91 Ia Referenzen

Beachten Sie
bitte im „Tagblatt" die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:

Orient-Cinema
Haus du Pont
Central-Theater
Weinbergstrasse 13
Eden-Lichtspiele
Rennweg
Roland-Kino
Langstrasse

Für Raucher!
Anfertigung nach Geschmack jeden Rauchers aus bestem türkischen, griechischen und thrazischen Tabak erhalten Sie im **Zigaretten- u. Tabak-Spezialgeschäft für Privatkunden**
Zigarettenfabrik Ch. Xurkunachis, Zürich 1, Schifflländeplatz

---

CINEMA-PALACE ZÜRICH
Von Mittwoch 8. Sept. bis Dienstag 14. Sept. - Täglich ununterbrochen von 2½-11 Uhr
5 Akte Der alles übertreffende grosse Prachtfilm 5 Akte
Der Denker (Le Penseur)
Nach der berühmten Statue von Rodin - Ein fanatisches Drama von Edmond Fleg, Genf
„Der Denker" ist eines der wunderbarsten Filmwerke, welches das „Haus Gaumont" in Paris bis dahin geschaffen hat. Nach Ansicht aller Sachverständigen bedeutet dieses Meisterwerk den Beginn einer neuen Epoche in der Kinematographie.

Kino-König Douglas Fairbanks
in seinem besten Lustspiel in 4 Akten als
Douglas lacht sich ins Fäustchen!
Stürmischer Lacherfolg!

GRAND CINEMA
LICHTBÜHNE
Tel. Selnau 5948 - **BADENERSTR. 18** - **Eigene Hauskapelle**
Vom 8. Sept. bis 14. Sept. 1920 - Täglich v. 2½—10½ Uhr
6 Akte. *Erstaufführung.* **Kriminal u. Abenteuer-Roman:**
Das Gold und der Tod!
oder: **Die Verbannten der sizilischen Bergwerke**
Grosses spannendes Filmwerk von Armando Vay
5 Akte. *Erstaufführung* des grossen amerik. Prachtfilms
Gewitter-Nacht!
Spannende, ergreifende Familientragödie aus den höheren amerik. Gesellschaftskreisen.

Internat. Transporte A. Natural, Le Coultre & Cie. A.-G.
Telephon Selnau 507 - **ZÜRICH** - St. Annahof
Basel, Genf, St. Gallen, Genua, Barcelona, Annemasse, Bellegarde, Bordeaux, Cette, Lyon, Marseille, Paris, Rouen, Antwerpen u. Brüssel
besorgen Ihre Transporte von und nach allen Richtungen zu vorteilhaften Konditionen - Jegl. Auskunft kostenfrei
VERSICHERUNG VERZOLLUNGEN SCHIFF-FAHRT

Die „J.P.Z." ist eine Privatagentur — Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile Fr. 1.20 — Druck von Kopp-Tanner, Zürich